

KINDERLACHEN ist kostbar!

Ein Magazin für alle Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hessen



Ausgabe 03/2012



HERBSTZEIT IST FAMILIENZEIT

Mit dem Herbst
kommen diese Themen:

- Die Mädchenjugendwohngruppe in Wetzlar
- Herbstzeit ist Apfelzeit!
- Auf dem Hessentag
- Die Eröffnung der zweiten Familienklasse



Inhalt

- Editorial
- Mädels im Mittelpunkt
- Das Ziel ist der Weg
- Ein Tag auf Stelzen
- Herbstzeit ist Apfelzeit!
- Auf dem Hessentag
- Beziehungsweise ...
- Wir erobern Spanien!
- Mama und Papa in der Schule
- Dies und das/Impressum
- Unser Angebot

Liebe Förderinnen und Förderer,

- Seite 2 Sie halten mittlerweile die zehnte Ausgabe unserer Broschüre „Kinderlachen ist kostbar!“ in den Händen – ein kleines Jubiläum, das auch uns die Schnelllebigkeit der Zeit vermittelt. Unser wichtigstes Ziel war und ist es, Ihnen das Leben in unseren beiden hessischen Albert-Schweitzer-Kinderdörfern authentisch, umfangreich und transparent darzustellen. Die vielen positiven Rückmeldungen, die wir immer wieder aus Ihren Reihen erhalten, bestätigen uns in diesem Bestreben.
- Seite 3-4
- Seite 5-6
- Seite 7
- Seite 8-9
- Seite 10-11
- Seite 12-13 Unsere Mitarbeiter berichten sehr gerne über ihre Arbeit mit den bei uns lebenden jungen Menschen, ihre Freude daran und auch über die fachlichen Anforderungen, die sich in diesem Arbeitsumfeld ergeben. Die Kinder und Jugendlichen selbst sind aufgefordert, ihre Erlebnisse und Gedanken in ihren eigenen Beiträgen zu schildern, und wir dürfen nicht zuletzt Sie, liebe Freundinnen und Freunde, herzlich einladen, uns Ihre Meinung über das Gelesene kundzutun – gestalten Sie unser Freundschftsheft weiterhin aktiv mit!
- Seite 14-15
- Seite 16-17
- Seite 18-19
- Seite 20

Erleben Sie schöne Spätsommertage und einen farbenfrohen Herbst.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Simone Scharfe und Ihr

Matthias Stephan



Matthias Stephan und Simone Scharfe



Mädels im Mittelpunkt

Die Mädchenjugendwohngruppe in Wetzlar

Unsere Gruppe besteht seit 1993 als reine Mädchenjugendwohngruppe (MJWG). Sie bietet den Mädchen einen Schutzraum. In dem Zweifamilienhaus können auf zwei Etagen bis zu sieben Mädchen leben, die zu Hause nicht mehr leben wollen, dürfen oder können. Aufgenommen wird ab einem Alter von 13 Jahren. Die MJWG wird von einer Gruppenleiterin geleitet, die mit ihrem Lebenspartner in einer separaten Dachgeschosswohnung im Haus wohnt. Die Mädchen werden in diesem Rahmen rund um die Uhr von der Gruppenleiterin und vier weiteren pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut und unterstützt.

Die Mädchen kommen mit unterschiedlichen Geschichten und Erfahrungen zu uns. Wenn die Mädchen in der

Gruppe angekommen sind, helfen ihnen die Betreuerinnen sich mit den Erlebnissen auseinanderzusetzen. Die Jugendlichen haben eine verantwortliche pädagogische Mitarbeiterin an ihrer Seite, die besonders intensiv mit „ihrem“ Mädchen zusammenarbeitet. Oft ist es wichtig, eine feste Bezugsperson zu haben, um hier die Verlässlichkeit von Erwachsenen neu kennenlernen zu können und Vertrauen aufzubauen, um die nächsten Entwicklungsschritte zu gehen und die weiteren Erziehungsziele zu erreichen. Gemeinsam mit der Betreuerin werden die Jugendamtsgespräche (Hilfpläne) vorbereitet und Termine wahrgenommen, es wird Kleidung gekauft und das Zimmer eingerichtet, es werden Schulgespräche geführt ... und vieles mehr.



Das Ziel ist der Weg



Schritt für Schritt in Richtung eigenverantwortliche Lebensplanung

Wir arbeiten daran, dass Mädchen, die neu in die Gruppe einziehen, gut innerhalb der Mädchengruppe integriert werden. Durch die jugendliche Klientel haben wir eine relativ hohe Fluktuation (meist bleiben sie 1–2 Jahre), wodurch es immer wieder Zeiten gibt, in denen diese Integrationsarbeit besonders intensiv ist. U. a. deshalb findet einmal wöchentlich unser Hausgespräch statt, in dem Betreuerinnen und Mädchen gemeinsam Themen besprechen, die für alle in der Gruppe relevant sind. Dabei wird geübt, gut miteinander in Kontakt zu sein, sich auszudrücken, seine Meinung zu vertreten, Protokoll zu führen und sich auch mit schwierigen Themen angemessen auseinanderzusetzen. Täglich findet ein gemeinsames Abendessen statt. Die Schlafens- und Ausgangszeiten sind am Jugendschutzgesetz orientiert nach Alter gestaffelt.

In der pädagogischen Arbeit der MJWG haben wir einen Schwerpunkt auf die Schule bzw. Ausbildung gelegt. Die

meisten Mädchen kommen mit massiven Schulschwierigkeiten zu uns und viele stehen im Abschlussjahr oder sogar kurz vor einem möglichen Schulabschluss, der oft aber ungewiss ist. Viele der Mädchen nutzen den Neustart in der MJWG, um sich intensiver um die Schule zu kümmern, um regelmäßig Hausaufgaben zu machen und das Angebot der Nachhilfe anzunehmen, um einen Abschluss zu erlangen. Auch wenn die Entscheidung getroffen wurde, dass es hilfreich ist, dass die Mädchen zurzeit nicht in ihren Familien leben können, ist uns der Kontakt zu der Herkunftsfamilie und den Familiensystemen sehr wichtig. Durch die intensive Elternarbeit konnten in der Vergangenheit Familien auch wieder zusammengeführt werden. Andere Mädchen bereiten sich in der MJWG darauf vor, in Zukunft eigenständig zu leben. Über diesen Teil der Arbeit und die Zusammenarbeit in der MJWG berichtet Ihnen Mariyam, die seit über 4 Jahren bei uns lebt, auf den folgenden Seiten.

Rebecca Mehl
Päd. Mitarbeiterin der Mädchenjugendwohngruppe Wetzlar

Vor mehr als 4 Jahren bin ich in den Kerngruppenbereich der Mädchenjugendwohngruppe eingezogen. Am Anfang war ich damit beschäftigt, meinen Platz in der Gruppe zu finden und die anderen Mädchen und die Betreuerinnen kennenzulernen. Relativ schnell habe ich verschiedene Aufgaben wie z. B. die Pflege meiner Wäsche, Kochen und Einkaufen übernommen. Bei allem helfen einem am Anfang die Betreuerinnen, solange, bis man es sich allein zutraut. Am Samstag nach dem Großputz erhält man sein Taschengeld, Kleidergeld und Hygienegeld. Wie viel Taschengeld man wöchentlich ausgezahlt bekommt, wird gemeinsam besprochen, es wird auch geschaut, ob man allein Kleidung kaufen gehen kann oder ob man noch Unterstützung dabei braucht. Außer dem Taschengeld müssen alle anderen Gelder ordentlich abgerechnet werden – mit Quittungen.

Nach mehreren Jahren, in denen die Betreuerinnen und Therapeuten mir immer wieder geholfen haben, die verschiedenen Dinge ordentlich hinzubekommen, habe ich einen weiteren Schritt hin zur Verselbstständigung gemacht. Ich bin in den Trainingswohnbereich (TWB) der Gruppe gezogen. In den Trainingswohnbereich zieht man, wenn man schon sehr zuverlässig ist und die Betreuerinnen einem das zutrauen. Man hat eine eigene Küche und mit einer weiteren Mitbewohnerin teilt man sich das Bad. Viele Dinge regelt man jetzt allein. Das bedeutet, dass man Termine selbst ausmachen und zum Teil allein wahrnehmen (bei Ärzten, Behörden ...) muss. Man muss sich seinen Alltag so strukturieren, dass man alles im Blick hat und nichts vergisst und es auch nicht zur Überforderung wird. Manchmal hilft da ein Wochenplan, den man für sich schreibt. Das bedeutet dann, viel mehr

auf sich gestellt zu sein und sich auch mit dem Thema Einsamkeit auseinanderzusetzen. Im Trainingswohnbereich habe ich angefangen mich an den Wochenenden selbst zu versorgen. Ich musste allein einkaufen gehen, kochen und die Gelder abrechnen. Selbstverständlich ist es am Anfang schwer, so viele Sachen zu erledigen und nebenbei auch noch seine Freunde zu treffen oder sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen, aber hier

vergisst keiner, dass wir alle nur Menschen sind und Fehler passieren dürfen. Die Betreuerinnen sind auch noch da und unterstützen und helfen uns. So bin ich mir mit der Zeit immer sicherer in meinen Aufgaben geworden und die Schritte sind immer mit einem abgesprachen. Wenn es zu viel wird, macht man langsamer. Aber am Ende schafft man es, sich die ganze Woche selbst zu versorgen, man bekommt den Einkauf geregelt, die ganzen alltäglichen Arbeiten erledigt und schafft auch die Schule.

Wie man sehen kann, ist es möglich, in der MJWG viele Dinge zu lernen, die einem später helfen selbstständig zu leben. Wichtig ist, dies in kleinen Schritten zu tun und mit den Betreuerinnen zusammenzuarbeiten und natürlich Hilfe anzunehmen. Das hört sich alles nach sehr viel Arbeit an. Ist es auch. Aber man hat auch genügend Zeit dafür und zwischendurch hat man auch noch Zeit für schöne Sachen in seiner Freizeit. Mit der Gruppe kann man auch an Freizeiten teilnehmen fahren oder gemeinsame Unternehmungen machen. Also, alles „No Problem“.

Es grüßt euch
Mariyam H.

Junge Erwachsene
Mädchenjugendwohngruppe Wetzlar

Ein Tag auf Stelzen

Das etwas andere Projekt zum Hessentag

Sonntag, 3. Juni 2012 – es wurden Regen und Kälte vorausgesagt, aber es wurde ein schöner Sommertag – so hätte ich gerne diesen Artikel begonnen, aber der Wetterbericht stimmte; es regnete ununterbrochen und kalt war es auch, aber die Kinder waren unbeeindruckt vom Wetter.

Unter der Leitung von Lothar Klee übten sie zuerst im Veranstaltungspavillon mit den Stelzen auf einem Bein zu hüpfen, mit einer Stelze zu laufen und sich abzurollen – natürlich wieder mit Stelzen.

Nach dem Aufwärmen zog dann die gelbe Karawane los durchs Hessentags-Kinderland, durch die Landesausstellung, weiter über die alte Lahnbrücke in die Altstadt und bis zum Schillerplatz. Immer wieder blieben Leute stehen und staunten, wie die Kinder mit großem Geschick die Treppen rauf und dann auch wieder runter liefen; sie stolzierten übers Kopfsteinpflaster in der Altstadt und bewegten sich sicher auf den tiefgründigen Mulchwegen des Hessentaggeländes. Zum Abschluss durften sie noch

jonglieren und weitere Kunststücke ausprobieren. Zu dem Zeitpunkt waren sie bereits 5 Stunden auf Stelzen. Ich bin tief beeindruckt von der Geduld und Ausdauer der Kinder und sage „DANKE“ für dieses schöne Event.



Waltraud Kirchner, Bereichsleiterin Wetzlar

Herbstzeit ist Apfelzeit!



Kleine Köche – ganz viel Spaß

Im Herbst, wenn alle Äpfel reif sind, werden wir wieder – wie letztes Jahr – mit diesen Äpfeln etwas ganz Lecker- res machen. Alle Kinder überlegten damals, was man aus den vielen Äpfeln machen kann. Man kann einen



Apfelkuchen backen oder auch Apfelbrei machen. Die schönste (und leckerste) Idee war aber, guten Apfelgelee zu kochen. Alle Kinder waren mit Feuereifer dabei. Sie ließen sich auch nicht von der vielen und ganztägigen Arbeit abschrecken. Nachdem zwei große Eimer mit frischen Äpfeln und der große Entsafter in der Küche standen, konnte es sofort losgehen. Aber Halt, zum

Geleekochen braucht man ja noch mehr außer Äpfel und einen Entsafter. Dies bedeutete, dass wir erst einmal einkaufen fahren mussten, um eine große Menge Zucker zu besorgen. Als wir zu Hause angekommen waren, hatten wir alle Sachen zusammen. Der Tisch im Ess- zimmer wurde vorbereitet, Schüsseln und Messer zum Äpfelschneiden wurden zurechtgelegt. Die ersten Kinder fingen schon einmal an und legten die Äpfel in Schüs- seln, um sie für das Kleinschneiden bereitzustellen. Alle Kinder waren mit viel Eifer, Spaß und guter Laune bei der „Arbeit“. Nachdem die erste Schüssel fertig war und die Äpfel kleingeschnitten waren, wurde sie erst einmal gründlich gewaschen. Natürlich war Wasser „Puddeln“ für jeden an der Tagesordnung. Wann hat man auch schon mal die Möglichkeit, gleich ganz viele Äpfel auf einmal zu waschen, und das im großen Spülbecken. Als alle Äpfel, und das waren ganz schön viele, geschnitten und gewaschen waren, konnte der große Dampfentsafter zum Einsatz kommen. Der Entsafter verschlang fast alle Äpfel auf einmal und dann hieß es warten, war- ten, warten. Aber diese Pause hatten sich alle Kinder verdient, denn Äpfel schneiden kann auch ganz schön

anstrengend werden, ganz besonders, wenn das Messer auch manchmal recht nah an die Finger kommt.

Nachdem alle Kinder und auch die Betreuer wieder Kraft gesammelt hatten, ging es in den Keller, in dem ganz viele Marmeladengläser standen, die nur darauf gewartet hatten, von uns nach oben in die Küche gebracht zu werden. Nun ja, erst einmal ging es daran, all diese Marmeladengläser zu spülen. Nachdem alle Gläser sauber waren, schauten die ersten Kinder schon einmal, ob denn aus den Äpfeln schon Saft geworden war. Und siehe da, so war es auch, der erste Saft von den selbstgeschnittenen Äpfeln war schon im Topf. Jetzt waren alle ganz aufgeregt, wie denn nun aus Apfelsaft Apfelgelee werden sollte. Wir fingen an, wogen den Zucker und den Saft und alles wurde zusammen gekocht. Die Kinder hatten alle Hände voll zu tun, um genau die richtige Menge Saft mit der richtigen Menge Zucker zusammen in einen Topf zu geben. Nachdem der Saft mit dem Zucker im Topf war, hieß es kräftig rühren, bis der Gelee fertig war. Die Kinder waren ganz stolz, als wir die erste Probe aus dem Topf holten und der Gelee

fest wurde. Nun hieß es den Gelee in die vielen kleinen Gläser verteilen. Da so viele fleißige Kinder da waren und wir so viele Äpfel hatten, mussten wir mehrmals am Nachmittag Gelee kochen. Am Abend wurden die einzelnen Gläser noch mit Etiketten versehen, ver- schraubt und in den Keller gebracht. Jetzt konnte der Winter kommen, von unserem Apfelgelee war genug da. Die Kinder waren total happy, dass sie über 40 Gläser selbst gemachten Apfelgelee im Keller hatten. Unser Tag mit dem Kochen von Apfelgelee war ein voller Erfolg und alle Kinder freuten sich schon auf das nächste Früh- stück mit frisch gekochtem Apfelgelee.

Ines Schneider
Päd. Mitarbeiterin Familiengruppe Hüser Hanau





Auf dem Hessentag

Wir waren dabei!

Unter dem Hessentagsmotto „kulturell, lebendig, bunt“ verbrachten wir als Familiengruppe mit den Kindern und Jugendlichen viele tolle Tage und Stunden auf dem Hessentag.

„Spiel, Spaß, Sport mit Freiluftkegeln, Laserschießen und Bungee-Running sind mein Ding“, sagte Tizian und für das Fußballspiel All-Star-Team Eintracht Frankfurt gegen Wetzlar Classics entschied sich Marcel. Die Kinder wählten ihre eigenen Favoriten im Veranstaltungskalender aus.

Morgens um 11 Uhr gings mit Rucksack und Reiseproviant los Richtung Stadion, danach zur Bachweide und zur Veranstaltung „Der Natur auf der Spur“ im Bodfeld mit viel Programm und Bewegung, weiter über den Vergnügungspark in Richtung Riesenrad mit tollem Blick auf den Hessentagsrummel. Der Tag endete mit dem spannenden All-Star-Fußballspiel und dem Gefühl für jeden „Ich war dabei“.



So wie an diesem Tag gab es für die Kinder unserer Familiengruppe während der 10 Tage viele Gelegenheiten, ihr eigenes Programm mitzugestalten und gemeinsam mit der Gruppe und ihren BetreuerInnen zu feiern und unterwegs zu sein. Tizian war der Star auf der Bühne im Chor mit dem rührenden Lied „Ich bau dir eine Stadt“, Marcel der Sportler des Hessentages, Philipp der Retter in der Not als ehrenamtlicher Rettungssanitäter bei den Maltesern auf dem Hessentag. Von kulturellen Höhepunkten bei Bühnenauftritten bis hin zum lebendigen und bunten Aktionsprogramm mit Gefühlen von Aufregung, Freude, Anspannung und viel Spaß war bei uns alles dabei.

Auch wettermäßig haben wir von strahlendem Sonnenschein über Windböen bis hin zu strömendem Regen alles mitgenommen. Wir waren an einem Tag mit der ganzen Gruppe am Infostand und am Bewegungsparcours vom Albert-Schweitzer-Kinderdorf tätig, mit

wechselnden Diensten. Die Kinder unterstützten so uns BetreuerInnen und übernahmen Verantwortung, sie verteilten Luftballons, zeigten Besucherkindern die Möglichkeiten am Bewegungsparcours und beantworteten die Fragen der Besucher, jeder auf seine Art. Einige der Kinder besuchten den Hessentag auch mit ihren Elternteilen gemeinsam und schauten den Hessentagszug als letzte Attraktion an.

Die Kinder und wir werden diesen Hessentag in toller Erinnerung behalten – Tizian fand am schönsten das Verteilen der Luftballons am Infostand, so konnte er kleinen Kindern eine Freude machen, Marcel war total begeistert vom Bewegungsparcour im Stadion, Tobias liebte das Kettenkarussell in 50 Meter Höhe, Vicky fand das Gewinnspiel der Bahn mit den Heliumballonzügen genial, Jacqueline war Fan von der Zuckerwatte und Philipp war durch seinen Rettungssanitätäreinsatz Zuhörer bei vielen Konzerten.

Tanja Markert
Familiengruppenleiterin Wetzlar

Beziehungsweise ...



Wie Rituale Sicherheit geben

Seit zehn Jahren begleitet die Familiengruppe Matern Kinder und Jugendliche mittel- und langfristig auf einem Stück ihres Lebensweges. Die Gründe für eine Aufnahme in eine Heimgruppe sind für die Kinder schwerwiegend, und viele hatten Erlebnisse, durch die sie die Fähigkeit verloren haben, Beziehungen und Bindungen verlässlich einzugehen; das Vertrauen in eine nahestehende Person ist gebrochen und das Kind ist stark verunsichert. Nicht zuletzt durch die Herausnahme aus der Familie und durch die Unterbringung in einer Heimgruppe erfährt das Kind manchmal einen Beziehungsabbruch, wenn diese Herausnahme für das Kind nicht vorhersehbar ist. Ein Mädchen unserer Familiengruppe ist morgens als Erstklässlerin zur Schule gegangen und wurde dort vom Jugendamt in Obhut genommen. Diese Trennung war für die Eltern wie auch für die Tochter Melanie traumatisierend (Name geändert).

Wie in allen anderen Gruppen versuchen wir in der Familiengruppe Matern den Kindern und Jugendlichen einen neuen, sicheren Lebensmittelpunkt zu schaffen, in dem sie die Möglichkeit haben, Vertrauen in einen sicheren, geregelten Alltag aufzubauen und Beziehungen zu anderen Menschen zuzulassen. Leben die Kinder mehrere Jahre in unserer Familiengruppe, erkennen sie eine Jahresstruktur mit vielen Feierlichkeiten und

Ritualen, wie z. B. selbstbemalte Geburtstagskerzen, vorweihnachtliches abendliches Singen und Wetttabellen bei Europa- und Weltmeisterschaften. Diese Rituale geben den Kindern Sicherheit, und schon seit Monaten freuen wir uns auf die Europameisterschaft und sind gespannt, wer denn diesmal der oder die Wettkönigin wird. So findet Gemeinsamkeit statt, und für die Kinder wird es möglich, über eine gemeinsame Vergangenheit zu reden. Gerne rufen sie sich gegenseitig das Vorweihnachtssingen von 2009 in Erinnerung, wo bei allen Kindern Verdacht auf Schweinegrippe bestand und allabendlich mit einem Mundschutz Weihnachtslieder gesungen wurden.

Ohne die eigene Vergangenheit zu vergessen, bauen sich die Kinder eine Erinnerung von ihrem neuen Lebensmittelpunkt auf; Gruppenerlebnisse zeigen Beziehungen untereinander auf und unterstützen die Bindungsfähigkeit der Kinder. So erinnert auch unsere mittlerweile überdimensionale Fotowand im Esszimmer an Beziehungen untereinander und ist fast täglich ein Anlass über gemeinsame Erlebnisse ins Gespräch zu kommen.

Und doch gibt es Kinder wie Melanie, die ihre einschneidende Verunsicherung auch noch nach sieben Jahren Familiengruppe spüren und immer wieder für sich die Frage aufwerfen: Habe ich einen festen Platz in der

Gruppe und werde ich von der Gruppe gehalten oder erfahre ich einen erneuten Beziehungsabbruch? Dann versuchen wir in oft wochen- und monatelanger Auseinandersetzung mit Melanie die Beziehung in Konflikten und Konfliktlösungen zu bestätigen, denn Beziehung bedeutet unter anderem auch Streit und Ärger, der miteinander ausgehalten wird. Melanie meint: „Ich brauche immer wieder die Bestätigung, dass ihr zu mir steht, und diese Bestätigung muss echt sein. Wenn ihr das nur so dahinsagt, dann kann ich euch nicht glauben. Früher hat man mich nur gemocht, wenn ich das getan habe, was die Erwachsenen von mir wollten. Heute weiß ich, dass es Menschen gibt, die mich so annehmen, wie ich bin. Doch das Wichtigste ist, dass ich zu einer Entscheidung kommen muss: Nehme ich das Angebot einer Beziehung an oder nicht? Wage ich es wieder, einem Menschen zu vertrauen, oder nicht. Nur wenn ich dazu für mich Ja sage, kann das Ganze klappen.“

Und dabei hat Melanie das gesagt, was Rotthaus in einem mir in Erinnerung gebliebenen Satz ausgedrückt hat: „Wir können das Pferd nur zur Tränke führen, trinken aber muss das Pferd selbst“



Jürgen Matern
Familiengruppenleiter Hanau

Wir erobern Spanien!

Die Wohngruppen Steinheim und Großkrotzenburg auf großer Fahrt

Gruppenreise 2011 nach Spanien

Wie bereits vor zwei Jahren entschieden sich die Wohngruppen aus Steinheim und Großkrotzenburg gemeinsam in den Sommerurlaub zu fahren. Das Reiseziel war im Vorfeld schnell gefunden, da alle Gruppenmitglieder unbedingt nach Spanien an den Strand wollten. So ging die Reise schließlich an die Costa Brava, doch zunächst standen noch 20 strapaziöse Stunden im Bus zwischen uns und dem ersehnten Sandstrand.

Auf dem Campingplatz angekommen, staunten wir nicht schlecht: Neben einem kleinen Supermarkt und für Campingplatzverhältnisse geradezu luxuriösen sanitären Einrichtungen gab es einen von Bademeistern beaufsichtigten Pool. Somit konnten unsere Kinder auch mal ohne ihre nervigen Betreuer in Kleingruppen schwimmen gehen. In den ersten Tagen übte jedoch besonders der Strand eine große Anziehungskraft aus. Neben gemeinsamem Planschen und Schwimmen sammelten die Kinder Muscheln, bauten Sandburgen und -tiere mit den Betreuern, spielten Beachvolleyball und -fußball oder genossen

einfach nur die Sonne. Manche auch zu sehr, wovon der ein oder andere Rücken ein Liedchen singen konnte. Das Wetter war abgesehen von zwei Regentagen durchgängig schön, die Temperatur mit im Schnitt 28 Grad angenehm.



Neben den regelmäßigen Kniffel-, Siedler- und Phase-10-Runden wurde unser Urlaubsalltag durch zahlreiche Ausflüge bereichert. Am dritten Tag wurden wir von einem Boot abgeholt, um schließlich auf einer riesigen Gummibanane sitzend über die Wellen zu reiten. Die Gruppe hielt sich so gut, dass der Kapitän letzten Endes zu unfairen



Mitteln greifen und die Banane zum Kentern bringen musste, da sonst wahrscheinlich kaum einer nass geworden wäre. Es war ein heißer Ritt, der allen riesigen Spaß bereitete. Zwei Tage später folgte eine Mountainbiketour, die uns alles abverlangte. Nach starken Regenfällen am Vortag blieb wirklich keine Hose sauber, da der Weg zum Ziel über schlammige Feldwege und sogar über eine überflutete Straße führte.

Zum Wochenwechsel brachte uns ein Reisebus für einen Tagesausflug nach Barcelona, in die Hauptstadt Kataloniens. Auch die nicht kulturbegeisterten Kinder waren beeindruckt von der „Stadt Gaudis“, besonders von der bekannten Kirche, die sich immer noch im Bau befindet. Nach der Stadtrundfahrt konnten die Kinder dann endlich ihr Taschengeld auf der „Rambla“ umsetzen. Der letzte Ausflug führte uns schließlich in den „Aquaparc“, ein Rutschparadies, in dem nicht nur die Kinder einen Heidenspaß hatten. Nach dem obligatorischen Abschlussabend mit zahlreichen Spielen, zu vielen Süßigkeiten und dem Freizeitlied traten wir erschöpft, aber glücklich und zufrieden die mehrstündige Heimreise an. Alles in allem war es eine rundum gelungene Gruppenreise, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Manuel Heer
Pädagogischer Mitarbeiter Wohngruppe Hanau

Die Eröffnung der zweiten Familienklasse in der Region

Am Donnerstag, dem 24. Mai, war an der Juliane-von-Stolberg-Grundschule in Dillenburg Feierstimmung. Eingebettet in Musik- und Sportdarbietungen wurde die neue Familienklasse offiziell eröffnet. Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf (ASK) aus Wetzlar ist auch für die Dillenburger Grundschule Kooperationspartner. In der Region ist es das zweite Projekt dieser Art neben der Grundschule in Aßlar. Dort bietet das ASK zusammen mit der Grundschule seit nunmehr fast zwei Jahren dieses Projekt für Familien an.



Ziel der Familienklasse ist es, durch die Mitarbeit der Eltern im Unterricht zu erreichen, dass deren Sprösslinge den Schulalltag besser bewältigen und ein stabiles Verhalten in der Schule zeigen. Außerdem sollen sich



die familiären Beziehungen positiv verändern. Sechs Familien nehmen in Dillenburg teil, um ihren Kindern zu helfen, den Schulalltag besser zu bewältigen. Das Projekt fördert eine stärkere Vernetzung zwischen Schule und Eltern. Gerade wenn Kinder in der Schule Schwierigkeiten haben, ist es umso wichtiger, die Eltern stärker miteinzubinden. Die Familienklasse unterstützt dabei die Eltern und Lehrer, um den betroffenen Kindern zu helfen. Das Angebot bindet Eltern aktiv in den Veränderungsprozess mit ein. Sie sollen lernen, angemessen auf schwierige Situationen mit ihrem Kind zu reagieren. Dabei entwickeln sie ein Gespür für die täglichen schulischen Anforderungen ihrer Kinder. Finanziert wird das Projekt an der Stolberg-Schule von vielen privaten Spendern und durch die Unterstützung von Unternehmen. Der Kreis gibt ebenfalls einen Zuschuss.



Bei der Familienklasse in Aßlar arbeiten die Grundschule, die Stadt Aßlar, die Bürgerstiftung Aßlar, der Lions Club, der Lahn-Dill-Kreis und das ASK Wetzlar zusammen. Als das erste Projekt seiner Art in Hessen hat es landesweites Interesse auf sich gezogen und den Hessischen Präventionspreis erhalten. Im Oktober 2010 gestartet, haben mittlerweile 23 Familien das Angebot angenommen und durchgehalten. Im evangelischen Gemeindehaus nahmen jetzt Vertreter aller Kooperationspartner den zweiten Entwicklungsbericht der Projektleiter Stefanie Sting und Matthias Wack entgegen. Die Förderschullehrerin der Grundschule und der Multifamilientrainer des Kinderdorfs sind hochzufrieden mit dem Ergebnis und freuen sich, dass der Fortbestand dank der Sponsoren für mindestens ein weiteres Jahr gesichert ist. Im Durchschnitt kommen Familien 21-mal in die Familienklasse, bevor sie dieses Unterstützungsangebot nicht mehr benötigen. Die regelmäßige Teilnahme ist dabei mit 90% sehr hoch. Die Eltern sind mehr als überzeugt, dass die Familienklasse für sie hilfreich ist und nachhaltig bleibt und dass auch ihr Kind davon profitiert. Diese Einschätzung bestätigen auch die Stammklassenlehrer. Probleme und Krisen wird es immer wieder einmal geben – in der Familie wie auch in der Schule. Doch Eltern, Kinder und Schule haben gelernt, besser damit umgehen zu können.

Matthias Wack
Multifamilientrainer Wetzlar



Dies & das

Herzlich danken wir allen Freunden und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.

Spendenübergabe in der Sparkasse Hanau

Der renommierte Experte für Zeitmanagement, Prof. Dr. Lothar Seiwert, hielt auf Einladung des Lions Clubs Main-Kinzig Interkontinental den Vortrag „Simplify Your Time“ in den Räumen der Hauptstelle der Sparkasse Hanau. Da für die Veranstaltung der Eintritt frei war, wurde die interessierte Hörerschaft um eine Spende für das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hanau gebeten. So konnte Axel Ebbecke, Präsident des LC Main-Kinzig Interkontinental, am Ende der Veranstaltung eine stolze Summe an Klaus Löb, Leiter Zentrale Dienste des ASK, überreichen. Herzlichen Dank!



Endlich alles unter einem Dach

Die Mitarbeiter der Zentralen Dienste des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. werden Mitte September ihre neuen Arbeitsräume im Hanauer Kinderdorf beziehen. Seit November 2011 gehen die Um- und Ausbauarbeiten am hiesigen Verwaltungsgebäude zügig voran. Der Umzug in die neuen Arbeitsräume bedeutet für den Verein Vorteile in vielen Bereichen, die auch zur Senkung der Verwaltungskosten beitragen. Wir wünschen allen Mitarbeitern der Zentralen Dienste an ihrem neuen Standort weiterhin eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Stiftung zur Förderung und Unterstützung junger Menschen

Bereits seit vielen Jahren wird das ASK Wetzlar durch Fördermittel der Prof. Götz Schmidt Stiftung unterstützt. 1997 gründete Herr Prof. Dr. Götz Schmidt die Stiftung zur Förderung sozialer Einrichtungen im In- und Ausland, deren Zweck es ist, Maßnahmen zu fördern, die jungen Menschen helfen, als selbstständige, tolerante, dem Gemeinwohl verpflichtete Mitglieder der menschlichen Gesellschaft heranzuwachsen. Im vergangenen Juni ergab sich endlich die Gelegenheit, Herrn Prof. Dr. Schmidt in das Kinderdorf einzuladen, um ihm persönlich für seine hilfreiche Unterstützung zu danken und ihn vor Ort über unser vielfältiges Angebot zu informieren.



Laufen für die gute Sache

Den weltweit größten Firmenlauf, den J.P.-Morgan-Corporate-Challenge-Lauf in Frankfurt, nutzten etwa 150 Mitarbeiter der Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH in Hanau, um die internen Teilnahmegebühren, die vom Konzern noch verdoppelt wurden, dem Hanauer Albert-Schweitzer-Kinderdorf zu spenden. Die beträchtliche Summe wird unserer neuen Familiengruppe in Hanau zur Verfügung gestellt. Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten für diesen sportlichen Einsatz!

Über Albert Schweitzer zum Kinderdorf

Die Freundschaft und Verbundenheit zu Albert Schweitzer veranlasste Herrn Karl-Hermann Michel aus Niederaula, zu einem der ersten und treuesten Spender der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hessen zu werden. Als Studienfreund seines Vaters lernte Herr Michel Albert Schweitzer im Jahre 1929 kennen. Neben mehreren persönlichen Begegnungen bestand ein langjähriger Briefkontakt. Wir freuten uns sehr darüber, dass Herr Michel den weiten Weg nicht scheute, um uns in diesem Sommer im Kinderdorf Wetzlar zu besuchen. Wir hoffen, dass ihm dieser Tag genauso viel Freude bereitet hat wie uns. Herzlichen Dank, lieber Herr Michel, für Ihre wertvolle Unterstützung!



Tag der offenen Tür

Am 2. Juni 2012 öffnete das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hanau erneut seine Pforten, um interessierten Förderinnen und Förderern den Aufbau und die Arbeit des ASK nahezubringen. Nach der Präsentation von Bereichsleiterin Annette Kühn-Schwarz mit anschließender intensiver Fragerunde besichtigten die Besucher eine Familiengruppe in Erlensee, wo Gruppenleiter Jürgen Matern den Fragen der Interessenten Rede und Antwort stand. Am 6. Oktober 2012 ist es dann wieder so weit – an diesem Tag werden Spender und Interessenten die Möglichkeit haben, das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Wetzlar zu besichtigen. Wenn Sie uns besuchen möchten, wenden Sie sich bitte an Frau Simone Scharfe.

Impressum

Herausgeber
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. (ASK)
Geleitstraße 66
63456 Hanau
Tel: 06181.27 09 0
Fax: 06181.27 09 15
E-Mail: info@ask-hessen.de
www.ask-hessen.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Herr Dr. Wolfram Spannaus,
Geschäftsführender Vorstand

Gestaltung
Vier für Texas *Ideenwerk GmbH

„Kinderlachen ist kostbar!“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Unser Angebot:

- **32 Familiengruppen** mit 139 Plätzen
- **4 Wohngruppen** mit 33 Plätzen
- **1 Mädchenjugendwohngruppe** mit 7 Plätzen
- **1 sozialpädagogische Intensivgruppe** mit 7 Plätzen
- **1 Wochengruppe** mit 9 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **5 Tagesgruppen** mit 38 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **1 ProFam-Wohngruppe**
(Programm für familienorientierte, ressourcenaktivierende stationäre Familienhilfe)
 - 9 stationäre Plätze
 - 7 Mitarbeiter für ambulante Familienarbeit
- **Zentrum für familienorientierte Jugendhilfe**
 - Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit 6 Plätzen
 - ProFam-Wohngruppe mit 3 Plätzen
 - Tagesgruppe mit 3 Plätzen
 - Ambulante Dienste
- **Krisenzentrum**
 - 1 Inobhutnahmeeinrichtung mit 9 Plätzen
 - Ambulanter Krisendienst
 - Bereitschaftserziehungsstellen
- **Betreutes Wohnen**
- **Ambulante Dienste** mit folgenden Maßnahmen
 - **SPFH** (sozialpädagogische Familienhilfe)
 - **FiM** (Familie im Mittelpunkt)
 - **IFB** (intensive Familienberatung)
 - **VHT** (Video-Home-Training)
 - **MFT** (Multifamilientherapie)
 - **ElternZeit**
 - **Familienklasse**
- **Familienberatungsstelle** (über 800 Familien jährlich)
- **Fortbildungseinrichtung „Connect“**



Albert Schweitzer Kinderdorf

Hessen e.V.

Geleitstraße 66
63456 Hanau
Tel: 06181.27 09 0
Fax: 06181.27 09 15
E-Mail: info@ask-hessen.de
www.ask-hessen.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
Kto.-Nr.: 7 666 600
BLZ: 550 205 00

Ansprechpartner

Kinderdorf Wetzlar
Simone Scharfe
Tel: 06441.78 05 37
E-Mail: s.scharfe@ask-hessen.de

Kinderdorf Hanau
Matthias Stephan
Tel: 06181.27 09 11
E-Mail: m.stephan@ask-hessen.de



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

Zeichen für
Vertrauen

